

Vögel und Beeren

Autor(en): **Schinz, Julie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klasse : Doch, doch.

Lehrerin : Nicht wahr, so seid ihr nicht. Solche Leute, die nur Geld für ihr Bäschlein haben, wollen doch meine Schüler nicht sein ?

Kinder : Nein, nein, nein.

Lehrerin : Natürlich habt ihr keine eigenen 2 Franken. Natürlich müsst ihr erst eure Eltern fragen. Für manches von euch sind 2 Franken zuviel, doch sollt ihr deswegen nicht sagen : Es ist für das Theater zuviel. Denen, die hingehen dürfen, wollen wir es herzlich gönnen. Sie erzählen uns nachher davon, dann haben wir auch noch etwas von ihrer Freude. Sind wir wieder einig ?

Kinder : Jawohl.

Ein paar Tage später kündigt sich eine Künstler-Spielgruppe an und bittet um Einlass zu einer Schulvorstellung

Lehrerin : Kinder, möchtet ihr Schauspieler hier haben, die da in der Schule drin Theaterstücklein aufführen ?

Grosse, freudige Aufregung. Die Frage war überflüssig.

Lehrerin (ganz entsetzt) : Aber sie verlangen ja Geld dafür !

Kind : Natürlich. (Froh und überzeugt ruft es eines über die Klasse, und die andern hüpfen in den Bänken und nicken.)

Lehrerin : Aber wie bezahlen. Es müssen 10 Franken sein.

Einige : Aus der Klassenkasse. Wir haben Fr. 16.50.

Lehrerin : Wer ist einverstanden ?

Alle.

Reut es euch denn nicht, das schöne, ersparte Geld, bloss für so etwas ?

Kinder (fröhlich) : Nein, nein, nein. O, fein. Wir freuen uns ja so !

Und ich mich auch. Unsere ernüchterte Jugend, umgeben von Materialismus, geboren aus dieser Zeit, voller Nahrungssorgen und Rationierungen, hat gespürt, dass der Mensch hie und da noch andere Nahrung braucht als die, die er im Teller findet.

Elsa Muschg.

Vögel und Beeren

Andauernde Kälterückschläge oder starke Schneefälle im Februar und März sind gefährliche Zeiten für die Vogelwelt. Die Beeren der verschiedenen wilden Sträucher, die im Herbst reifen, wurden schon lange vertilgt, und die Früchte des Efeus sind noch hart und ungeniessbar. In südlichen Gegenden mögen die Efeubeeren um diese Jahreszeit reif genug sein, um die Vögel während einer späten, kurzen Kälteperiode am Leben zu erhalten. In nördlichen und östlichen Landesteilen aber werden nur die obersten Beerendolden in sonnigen Lagen geniessbar sein. In harten Zeiten erst lernt man auch die gewöhnlichen Pflanzen schätzen, wie Brombeeren, Weissdorn, Kreuzdorn usw.; nicht zu vergessen die verschiedenen Ebereschenarten. Schwarzer Holunder und gemeiner Schneeball sind selbstverständlich auch wertvoll, decken sie doch im Herbst die Tafel verschwenderisch reichlich, wenn auch nur für kurze Zeit. Im Spätherbst z. B. aber bilden die gehäuften Dolden der verschiedenen Brombeerenarten so ziemlich die einzige Nahrung vieler insektenfressender, weichschnäbliger Vögel. Ein früher Frost weicht die Brombeeren auf, so dass sie gerne genommen werden; währenddem die harten Früchte des Weissdorns auch durch die kältesten

Wintermonate hindurch geniessbar bleiben, gewissermassen eine « eiserne Ration » bildend. Der Efeu ist unbedingt eine der wertvollsten Pflanzen für viele wildlebende Tiere. Er liefert nicht nur Nahrung während den kritischen Tagen des Frühlings, er gewährt auch Schutz und Unterschlupf zu allen Zeiten. Im Spätherbst bilden seine Blüten beinahe die einzige Nahrungsquelle der Motten, Sommervogel und Bienen. Man erinnere sich nur eines sonnigen September- oder Oktobernachmittages; welch Sumsen und Klirren herrschte im Efeuhag, welch unablässiges Zu- und Abfliegen feinsten, perlmutterfarbiger Flügelein. Es gibt kein einziges Efeudickicht, aus dem nicht wenigstens ein Vogel erschreckt auffliegt, wenn in der Abenddämmerung ein Stein dagegenfliegt. In einem alten Baumstrunk, der dicht umspunnen war von Efeuranken, übernachteten einstmalig Grünfinken, Goldammern, Amseln, Stare und viele, viele Spatzen. Als wir geduldig warteten, flog aus demselben Versteck eine Schleiereule auf, die lautlos, wie ein grosser, heller Fächer in der hereinbrechenden Nacht entschwand.

Julie Schinz.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Studienwoche im Tessin, vom 7.—14. April 1941, in Agnuzzo bei Lugano. Veranstaltet von der *Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung, Zürich*, und von der *Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Erziehung, St. Gallen*.

Programm. Thema: *Lebenskunde*. 1. Lebenskunde als synthetisches Bildungsfach. Referent: Dr. Willi Schohaus, Seminardirektor, Kreuzlingen. — 2. Sachgebiete der Lebenskunde: a) Vom Gemeinschaftsleben in der Familie. Referent: Vorsteher Emil Dürr, St. Gallen. b) Ueber die Beziehungen zwischen Knaben und Mädchen. Referent: Noch nicht bestimmt. c) Die Erziehung zum Schönen. Referent: Dr. Hugo Debrunner, Stäfa. d) Naturerkenntnis als Weg zur Lebenskunde. Referent: Prof. A. Stieger, Winterthur. e) Der Uebergang von der Schularbeit zur Berufsarbeit. Referentin: Frl. Lucie Schmidt, Genf. f) Lebenskunde und Lebenspraxis: Schülerhilfsdienst und Anbauwerk. Referent: Hr. J. J. Ess, Meilen.

Zweck: Dieser Kurs möchte abklären, was unter « Lebenskunde » zu verstehen ist, welche Sachgebiete darin einbezogen und welche methodischen Wege beschritten werden können. Das Fach « Lebenskunde » ist nicht nur ein Sittenlehrunterricht, es soll auch die



Unterzeichnete bestellt Exemplare

der Abhandlungen von Frl. H. Brack, Frauenfeld:

„Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen“.

....., den 1941.

Unterschrift und Adresse: